

Ausgangslage:

- Veranstaltungsart: Seminar
- Leistungspunktumfang: 3 LP
- Studien-/Prüfungsleistung: Unbenoteter Studiennachweis gemäß APO §11
- Erwartete Anzahl an Teilnehmenden: 15
- Zeitlicher Umfang: 90-minütige Sitzungen pro Woche; 14 Sitzungen im Semester
- Räumliche Randbedingungen: Üblicher Seminarraum mit loser Seminarbestuhlung ist gegeben. Technische Ausstattung: Montierter Beamer.

Die Veranstaltung wurde bereits im SoSe 2024 durchgeführt. Abseits der Erreichung des spezifischen Qualifikationsziele und der Erarbeitung konkreter Inhalte (bspw. Körper-Leibtheorien, Individualität & Sozialität), ist es Teil akademischer Lehre darauf, Studierenden die Entwicklung einer kritisch-reflektierten Haltung zu ermöglichen. Im vergangenen Sommersemester wurde das Seminar vollständig als synchrone Präsenzveranstaltung abgehalten.

Die standardisierte Lehrevaluation aus dem Sommersemester 2024 fiel zwar insgesamt sehr positiv aus, allerdings ließen einzelne Items darauf schließen, dass die Seminargestaltung optimiert werden kann sowie dass außerhalb der Präsenzsitzungen kaum Zeit für die Vor- oder Nachbereitung der Seminarinhalte durch die Studierenden aufgewendet wurde. Über ein spontanes Feedbackgespräch zum Ende des Semesters wurde darüber hinaus von den Studierenden als Herausforderung geäußert, sich bei Diskussionen zu komplexen Themen- und Fragestellungen ad hoc zu verhalten.

Vor dem Hintergrund der Diskussion um Vorteile selbstgesteuerten Lernens sowie dem Ziel einer persönlichen Entwicklung der Studierenden wurde die Gestaltung einer wöchentlichen Präsenzveranstaltung reflektiert.

Zusammenfassung und Erwartungen

Im Rahmen des Transferkonzepts wurde daher die bislang als synchrone Präsenzveranstaltung abgehaltene Lehrveranstaltung konzeptionell überarbeitet und dem Ansatz des *Inverted Classrooms* angepasst. Dieser Kernidee folgend wurde die Vermittlung von Basiswissen zu weiten Teilen in Selbstlernphasen verlagert, um Präsenzzeiten für (fundiertere) Diskussionen, Problemlösungen und Reflexionsprozesse nutzen zu können. Konkret wurden den Studierenden in Vorbereitung der Seminarsitzungen Materialien zur selbstgesteuerten Inhaltserarbeitung bereitgestellt. Entsprechend vorbereitete Aufgaben- und Fragestellungen wurden als Angebote zur

zielgerichteten Erarbeitung begleitend zum Material zur Verfügung gestellt. Die Präsenzsitzungen wurden daraufhin stärker auf einen Austausch unter aktiver Einbindung der Studierenden ausgerichtet.

Als Verbesserungen wurden erwartet, dass die Studierenden durch die aktivere Auseinandersetzung mit den Inhalten eine höhere Eigenverantwortung für ihre Lernfortschritte übernehmen, besser entsprechend ihrer individuellen Lernstrategien arbeiten können und eine höhere Motivation und damit einhergehend ein vertieftes Verständnis für Themen erreicht werden kann. Abseits dieser konkreten Verbesserungserwartungen wurde damit gerechnet, dass das selbstgesteuerte Lernen deutlich stärker die Entwicklung einer kritisch-reflektierten Haltung fördert. Die Umgestaltung des Seminarablaufs wurde auch, unter Rückbezug auf das Constructive Alignment, in der Aufgabenstellung zum Studiennachweis des Seminars berücksichtigt.

Beschreibung der Durchführung und begleitende Evaluation

Das Transferprojekt konnte weitestgehend wie geplant umgesetzt werden. Die zur Verfügung gestellten Lehrmaterialien zu den asynchronen Sitzungen umfassten Literatur sowie Videos, welche mit Leitfragen zur zielgerichteteren Bearbeitung zur Verfügung gestellt wurden. In den Präsenzsitzungen wurde jeweils die Möglichkeit gegeben, Unklarheiten und offene Fragen aus der asynchronen Bearbeitung zu klären. Methodisch wurden in diesen Sitzungen aktivierende Methoden zur Er- bzw. Bearbeitung des Stoffes durch und zum Austausch zwischen den Studierenden gewählt. So wurde bspw. eine Sitzung zur Erstellung von Flipcharts zu unterschiedlichen philosophisch-anthropologischen Positionen über ein World Café gestaltet. Hier konnten sich die Studierenden in Kleingruppen aufteilen und sich zu ihren erarbeiteten Ergebnissen (und etwaigen Fragen, die über die Diskussionen entstanden) austauschen und diese auf den Flipcharts fixieren. In den weiteren Runden des World Cafés konnten die Flipcharts der anderen Gruppen iterativ gesichtet, diskutiert und ergänzt werden. Im Anschluss erfolgte die Vorstellung und gemeinsame Diskussion im Plenum.

Über den Semesterverlauf zeichnete sich im Seminar eine insgesamt problematische Anwesenheit der Studierenden ab. Die meisten Sitzungen fanden in Runden von vier bis acht Studierenden statt. Insgesamt waren 16 Studierende für die Lehrveranstaltung angemeldet.

Die Evaluation des Transferprojekts erfolgte einerseits begleitend zum Semester über einen engmaschigen Austausch mit einer Abteilungskollegin, die bereits Erfahrungen mit *flipped classroom* Ansätzen sammeln konnte. Andererseits sollte nach der dritten asynchronen Sitzung eine Hospitation durch diese Abteilungskollegin erfolgen. Ein entsprechender Termin wurde

vereinbart, konnte allerdings aufgrund einer zu geringen Anwesenheit der Studierenden nicht durchgeführt werden. Auf eine erneute Terminfindung wurde aufgrund der zeitlichen Ressourcen im laufenden Semester verzichtet. Stattdessen wurde als Zusatz zur ehemals erfolgreichen Reflexion während des Semesters ein mündliches Feedback von den Studierenden im Rahmen einer Seminarsitzung eingeholt.

Ergebnisse der Evaluation und Reflexion der Erfahrungen

Die Evaluation in Form der begleitenden Reflexion wurde verschiedentlich in der konkreten Seminarumsetzung berücksichtigt. So wurde bspw. das Material zu asynchronen Sitzungen und die entsprechenden Arbeitsaufträge kritisch diskutiert. Auch wurde im Dialog mit der Kollegin eine synchrone Sitzung um die Nutzung eines Fallbeispiels angereichert, um den Studierenden einen größeren Anwendungsbezug zu ermöglichen. Das Feedback der Studierenden wurde im Rahmen einer Seminarsitzung eingeholt, nachdem die asynchronen Termine bereits vollständig absolviert waren. Die Rückmeldungen umfassten dabei sowohl positive wie negative Erfahrungen: Positiv hervorgehoben wurde die individuelle Zeiteinteilung, die durch die asynchronen Sitzungen ermöglicht wurde. Insbesondere vor dem Hintergrund der Fächerkombination der Studierenden (berufliche Fachrichtung, allgemeinbildendes Nebenfach sowie Berufs- und Wirtschaftspädagogik) wurde die freie Wahl des Bearbeitungszeitpunkts hervorgehoben. Das Arbeitsmaterial wurde insgesamt als anspruchsvoll aber bewältigbar und die begleitenden Leitfragen als zielführend eingeschätzt. Heterogen diskutiert wurde der Zeitrahmen zur Diskussion offener Fragen zu Beginn der synchronen Sitzungen. So gab es sowohl Äußerungen, dass hierfür mehr Zeit beansprucht werden sollte, aber ebenso die Meinung, dass der zeitliche Rahmen ausreichend war. Inwiefern das ggf. mit dem Maß der Vorbereitung der Studierenden korreliert, wurde im Rahmen des Feedbackgesprächs nicht erhoben, um keinen Rechtfertigungsdruck bei den Studierenden aufzubauen. Ein Kritikpunkt betraf die Gestaltung einer asynchronen Sitzung, in der die Aufgabe darin bestand, sich im Tandem auf die nachfolgende synchrone Sitzung vorzubereiten¹. Dies wurde dahingehend negativ wahrgenommen, als dass das asynchrone Format zu einem erhöhten Abstimmungsaufwand bei den Studierenden führte. Die Studierenden sprachen sich daher dafür aus, Aufgabenstellungen für asynchrone Sitzungen individuell bearbeitbar zu gestalten, um den Charakter der freien Zeiteinteilung zu bewahren.

¹ Aus Platzgründen wird auf die detaillierte Darstellung der Aufgabe verzichtet.

Fazit und Ausblick

Insgesamt wurde das Konzept von den Studierenden als auch der kollegialen Evaluation als positiv eingeschätzt und es konnten Impulse zur Überarbeitung resp. Verbesserung für eine erneute Durchführung gewonnen werden. Auch im persönlichen Fazit ist die im Zuge des Transferprojekts vorgenommene Umstellung der Seminarplanung als sinnvoll zu bewerten. So war das Niveau der fachlichen Diskussionen während der synchronen Sitzungen gut. Die anwesenden Studierenden schienen in aller Regel gut vorbereitet zu sein und haben sich mit entsprechender Motivation eingebracht. Problematisch verbleibt, dass insgesamt nur wenige Studierende an den Veranstaltungen vor Ort teilgenommen haben. Während die Anwesenheit erfahrungsgemäß ehemals im Semesterverlauf abnimmt, ist es nicht auszuschließen, dass Studierende, die die Aufgaben nicht bearbeitet haben, umso weniger motiviert waren, an den Präsenzsitzungen teilzunehmen. Kritisch zu reflektieren ist auch der Einsatz der Lernmaterialien, welcher insgesamt variantenreicher hätte erfolgen können.

Für die abschließende Reflexion des Konzepts werden zwei weitere Ergebnisse relevant: (1) Die Veranstaltung wird über die allgemeine Lehrevaluation durch die Studierenden bewertet und könnte über das Kurzfeedback wichtige Impulse zur Gestaltung und Wahrnehmung des Ablaufplans sowie ggf. zur methodischen Gestaltung einzelner Veranstaltungen liefern. (2) Die anzufertigenden Studiennachweise werden interessensteigernde Auseinandersetzungen der Studierenden zu einem exemplarischen Seminarthema umfassen. Hierüber werden bestenfalls intrinsische Motivationen der Studierenden erkennbar und die Ausarbeitungen entsprechend qualitativ hochwertig.

Als Ausblick verbleibt, dass die aktive Einbindung asynchroner Veranstaltungen eine sinnvolle Erweiterung eines klassischen Semesterablaufs bieten kann. Nach aktueller Einschätzung ist es sehr wahrscheinlich, dass auch in Zukunft häufiger ein entsprechendes Format geplant wird. Zu berücksichtigen wäre dabei allerdings die frühzeitige(re) Planung und etwaiger Neuerstellung der Lehrmaterialien in unterschiedlichen Formaten. Darüber hinaus wäre es denkbar, einen Seminarplan stärker in Absprache mit den Studierenden zu planen, um hierüber eine Verbindlichkeit zur Teilnahme zu schaffen.